

Feuchtigkeitsgrade, der nachher mit den Instrumenten gemessen werden soll. Zur Eichung selbst dient ein patentierter Apparat aus einem zylindrischen Glasgefäß, in den das Hygrometer gleichzeitig mit einem geeigneten der oben angegebenen Einstellstoffe eingesetzt wird. Nach etwa  $\frac{1}{2}$  Stunde wird der Zeiger zur Ruhe kommen und nun auf den dem Einstellstoff entsprechenden Feuchtigkeitsgrad eingestellt. Die Einstellung erfolgt von außen, ohne daß das Eichgefäß geöffnet werden muß.

Handelt es sich um Eichung von vielen Hygometern, wie bei Spinnereien und ähnlichen Anlagen, so empfiehlt es sich, ein so geeichtetes Instrument zusammen mit den anderen an einer vor direktem Licht und vor Luftzug geschützten Stelle aufzuhängen und nach etwa einer halben Stunde zur Einstellung der übrigen Hygrometer zu benutzen. In den verschiedenartigsten Betrieben würden sehr wesentliche Fortschritte zu erzielen sein, wenn der Frage der Luftfeuchtigkeit ein größeres Augenmerk zugewendet werden würde. Dr. Obermiller ist zur Überzeugung gelangt, daß unter Benutzung geeigneter Einstellstoffe, wie sie vorhin aufgeführt sind, sich ein günstiges Ziel erreichen läßt. Mit Hilfe eines primitiven Versuchsapparates für das Laboratorium gelang es ihm, stündlich eine bestimmte Einstellung von 40 bis 50 cbm Luft zu erreichen. Die Luft wird einfach an den in Frage kommenden Einstellstoffen vorbeigeführt, und hierbei stellt sich das jeweilige Feuchtigkeitsgleichgewicht mit großer Geschwindigkeit ein. Dabei ist es gleichgültig, ob der ursprüngliche Feuchtigkeitsgehalt der Luft oberhalb oder unterhalb der zu erzielenden Feuchtigkeit liegt. Der Vortragende hofft, daß sich dieses durch Patente geschützte Verfahren als brauchbar erweisen wird. Er denkt hierbei außer an die Textilindustrie, einschließlich der Kunstseidenindustrie, vor allem noch an die Tabakindustrie, sowie an die Lebensmittelindustrien und die Lager von Lebensmitteln oder ähnlichen zersetzbaren Produkten. In besonderem Maße gilt dies für die Tropen. Dr. Obermiller hat festgestellt, daß die Schimmelbildung erst bei einer ziemlich eng begrenzten, und zwar ausgesprochen hoch liegenden Luftfeuchtigkeit einsetzt, so daß, wenn man unterhalb dieser Luftfeuchtigkeit bleibt, weder Schimmelbildung noch Muttererger aufzukommen vermag. Das Verfahren könnte deshalb besonders auch für die Schiffstransporte wertvoll werden. Weiterhin hat Redner festgestellt, daß Fleisch oder Eier auch bei gewöhnlicher Temperatur vor Fäulnis oder Schimmel bewahrt werden können, sofern nur bestimmte Bedingungen der Luftfeuchtigkeit und Luftbewegung eingehalten werden. Die Luftfeuchtigkeit braucht dabei gar nicht so sehr niedrig zu liegen, und ebenso ist auch nur eine recht geringe Luftbewegung notwendig. Er hat auf diese Weise rohes, ungesalzenes Fleisch bei einer Sommertemperatur von über 25° vor Fäulnis und Schimmel

bewahrt und Eier über zwei Jahre lang an der Luft aufheben können, ohne daß sie schlecht geworden wären.

Zum Schluß sei auf die Bedeutung des Feuchtigkeitsgehalts der Luft für das Befinden von Mensch und Tier verwiesen. Besonders für Räume mit Zentralheizung oder mit großen Menschenansammlungen wird eine gleichmäßige Regelung der Luftfeuchtigkeit wertvoll sein.

Der Vortrag, der den Beifall der Versammlung fand, rief eine recht interessante Aussprache hervor. U. a. wies Alexander auf die Austrocknung in den bekannten Bleikammern und Lockemann auf die Lufttrocknung von Fleisch durch die Schweizer Bauern hin. Eine Frage von Schröder, ob sich die Feuchtigkeitsmessung auch oberhalb 100°, besonders für keramische Betriebe ermöglichen ließe, beantwortete Vortragender dahin, daß hier große Schwierigkeiten bestehen. Es gibt Fernhygrometer und Psychrometer, die mit Thermoelementen arbeiten. Haarhygrometer lassen sich bis 120°, evtl. sogar bis 130° verwenden, fallen aber bei höherer Temperatur schnell der Zerstörung auheim; Freiburger erwähnt die Überfeuchtung der Luft in der Textilindustrie und die Notwendigkeit auch dieser Messung. Vortragender meint, daß eine Messung über 100° Feuchtigkeit mit Haarhygometern praktisch nicht möglich ist und die Überfeuchtung sehr leicht zur Tropfenbildung führt. Nachdem der Vortragende noch eine Reihe anderer Fragen ausführlich beantwortet hat, spricht der Vorsitzende ihm den Dank des Vereins aus und schließt die Sitzung um 9 Uhr.

Die Nachsitzung im „Heidelberger“ war von etwa fünfzig Damen und Herren besucht.

Dr. Hans Alexander.

Dr. A. Buß.

**Bezirksverein Leipzig.** In den Monaten Dezember und Januar fanden keine offiziellen Sitzungen statt, erst am 15. Februar 1927 tagte im Hörsaal des Laboratoriums für angewandte Chemie eine Versammlung des Bezirksvereins. Dr. W. Overbeck, Göttingen, demonstrierte im Anschluß an Arbeiten, insbesondere von Jander, Zsigmondy, Bachmann, sowie an eigenen Beobachtungen verschiedene neuzeitliche „Filtrationsvorrichtungen“, geeignet insbesondere zum Abfiltrieren gelatinöser Niederschläge, Bakterien usw. Der durch experimentelle Vorführungen sowie durch Lichtbilder veranschaulichte Vortrag begegnete allgemeinstem Interesse und gab zu lebhafter Aussprache Veranlassung, namentlich bezüglich der Verwendungsmöglichkeit der demonstrierten Filter in der Technik. Nachsitzung im Siebenmännerhaus.

Hauptversammlung am 25. Februar 1927 im Hörsaal des Instituts für angewandte Chemie. Es wurde der Jahresbericht erstattet und die Vorstandswahlen vorgenommen.

Dr. J. Volhard, Schriftführer.

## HAUPTVERSAMMLUNG ESSEN 1927.

**Einladung zur vierzigsten Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker in Essen vom 8. bis 12. Juni 1927.**

Vom 8.—12. Juni d. J. hält der Verein deutscher Chemiker seine Hauptversammlung in Essen ab. Es ist die vierzigste und sie soll ein vom Hergeschritten etwas abweichendes Gepräge bekommen. Die Fachgruppen verzichten auf die sonst üblichen vielen Einzelmitteilungen und beschränken sich auf je einen Übersichtsvortrag aus ihrem Gebiete. Die dadurch gewonnene Zeit wird für Besichtigungen von Berg- und Hüttenwerken und von chemischen Fabriken genutzt. Ein festliches Mahl und eine Dampferfahrt auf dem Niederrhein sollen den Teilnehmern ausgiebige Gelegenheit zu persönlicher Bekanntschaft und Muße zu ruhiger Aussprache bieten. Mit der Hauptversammlung ist die V. „Achema“ (Ausstellung für chemisches Apparatewesen) verbunden, die ihre Vorgängerinnen an Umfang und Bedeutung noch übertreffen dürfte.

Der Essener Ortsausschuß hofft auf möglichst regen Besuch der Hauptversammlung und bereitet alles dafür Nötige vor. Hoffentlich wird diesem Wunsch nicht nur von den technischen Fachgenossen, die sich ja immer gern und zahlreich an den Hauptversammlungen beteiligen, sondern auch von unseren wissenschaftlichen Mitgliedern in recht großem Umfang entsprochen. Eines der wichtigsten Ziele unserer Hauptversammlungen ist ja, Industrie und Wissenschaft einander nahe zu bringen und ihnen Gelegenheit zu fruchtbarem Gedankenaustausch über wissenschaftliche und technische, aber auch über persönliche Fragen zu schaffen. Hierzu dürfte die im Zeichen unserer Industrie tagende Essener Hauptversammlung besonders berufen sein. Auch durch die Möglichkeit, den gegenwärtigen Zustand der Hauptstädte deutschen Industrie- und Wirtschaftslebens aus eigener Anschauung kennenzulernen und zu beurteilen, verspricht sie für die Teilnehmer reichen Gewinn.

### VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

Stock, Vorsitzender.

Scharrf, Generalsekretär.